

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1840**

9.9.1840 (No. 246)



Vorauszahlung.  
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

# Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühren.  
Die gespaltene Petitzeile aber deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder franco.

Nr. 246.

Mittwoch, den 9. September

1840.

## Deutsche Bundesstaaten.

**Oesterreich.** Wien, 30. Aug. Das Schwanken der Kurse an hiesiger Börse scheint noch immer auf einige Besorgnis wegen der Möglichkeit einer Störung des europäischen Friedens hinzudeuten; allein es ist dies nur eine Rückwirkung der Vorgänge an der pariser Börse, wo ungescheit alle Ränke und Schliche, selbst die absurdesten Lügen benützt werden, um die Rentenbesitzer zu schrecken. Die Börse hier erblüht die sicherste Stütze für ihr Vertrauen auf Erhaltung des Friedens darin, daß die so lärmend angekündigten französischen Rüstungen in Oesterreich noch immer keinen Widerhall gefunden haben, daß für ähnliche Zwecke vielmehr noch kein Kreuzer verausgabt worden ist, und daß selbst die Truppen, welche zu Anfang des letzten Jahrzehnts in die kaiserl. Vorlande vorgeschoben, seit einigen Jahren aber, im Einklang mit den allgemeinen Reduzierungen Oesterreichs auf den Friedensfuß, wieder zurückbeordert wurden, sich eben theilweise auf dem Rückmarsch befinden, und denselben, ohne Halt zu machen, bis heute fortsetzen. Man erzählt sich überdies mit Bestimmtheit, daß der Fürst Staatskanzler von Böhmen aus fortwährend auf's friedlichste berichte, und stets den Rath erneuere: „der Staatskasse durch Rüstungen ja keine vergeblichen Lasten aufzubürden.“ (N. Z.)

Wien, 2. Sept. Nach dem seit gestern in Bezug auf Spielarten, Kalender und Zeitungen veröffentlichten und bereits in Wirklichkeit getretenen Stempelpatente wird diese Steuer für Kalender durchschnittlich auf 3 kr. ermäßigt, sonst aber bedeutend erhöht. Zeitungen des Inlandes von einem Bogen und darüber müssen mit 2 kr. gestempelt seyn, was inzwischen zur Zeit keine Anwendung findet, da sie sich durch ein Stück nichtpolitisches Anhanges davor zu schützen wissen. Auswärtige Blätter tragen durchschnittlich den 3 kr. Stempel, so daß z. B. die Preise der „Allg. Ztg.“ und des „Schw. Merk.“ dadurch um 6 fl. Konv. jährlich vertheuert sind. — Bei der gestern stattgefundenen ersten Ziehung des Lotterieleihens von 1839 hat der Fhr. Salomon v. Rothschild den Haupttreffer von 250,000 fl. Konv. gemacht. (S. M.)

Wien, 2. Sept. Gestern Abend ist Sr. k. Hoh. der k. Feldmarschall-Lieutenant Prinz von Waja von hier abgereist, um sich nach Heilbrunn zu begeben, und den in dortiger Gegend stattfindenden Manövern des achten Armeekorps beizuwohnen.

Aus Obersteiermark, vom 24. August. Die neue großartige Straße über den Sommering, das Gränzgebirge zwischen Oesterreich und Steyermark, ist in Bezug auf Planirung schon größtentheils vollendet und wird noch vor Beendigung des dem Unternehmen bestimmten Termins befahren werden können. Auch als einfache Fahrbahn wird sie dem Güterverkehr auf der wien-triestr. Handelsstraße große Erleichterungen verschaffen, noch mehr aber, wenn sie, wie es heißt, mit der schon längst beabsichtigten Eisenbahn in Verbindung kommt. (S. M.)

**Preußen.** Breslau, 30. Aug. Infolge neueren Nachrichten wird die Abreise Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland von Schloß Fischbach am 2. Sept. (nicht, wie früher angegeben, am 13. Sept.) stattfinden. Allerhöchst-dieselben werden aller Wahrscheinlichkeit nach am ersigedachten Tage Abends hier eintreffen, und im hiesigen Regierungsgebäude abzustiegen geruhen. — Gestern Vormittag um 10 Uhr reiste Sr. k. Hoh. der Großfürst Thronfolger von Rußland, von Kalisch kommend, hier durch, und setzte seine Reise nach Schloß Fischbach ohne Aufenthalt fort. (Bresl. Z.)

Berlin, 31. August. Am Freitag ist der Vorschlag zur allgemeinen Amnestie von den Ministern an Sr. Maj. nach Königsberg abgeschickt worden. Derselbe wird ziemlich ausgedehnt alle Vergehungen, mit Ausschluß der entehrenden, umfassen und sich im Allgemeinen in den Gränzen halten, welche die bei Gelegenheit des Reformationsfestes ertheilt empfing. Alle Polizeivergehungen, Steuerbefraudationen, Jagd- und Forstkontraventionen, Beleidigungen gegen Beamte, wenn keine Thätlichkeiten dabei vorfielen, und sämtliche andere Kategorien leichter Vergehungen sind darin eingeschlossen; auch alle Injurienklagen sind niedergeschlagen, doch soll der Beleidiger schriftlich erklären, daß es ihm leid thue.

Aus Preußen, Ende August. In Bezug auf den Bundestag kann die hannoversche Frage als erledigt angesehen werden. Sie war eine innere Angelegenheit des hannoverschen Landes, und der Bundestag hat sie durch Beschluß vom 5. Sept. v. J. dafür anerkannt. Nachdem durch Vereinbarung zwischen der Regierung und den Ständen der Verfassungszustand festgestellt und somit der im Bundesbeschlusse ausgesprochene Wunsch erfüllt worden ist, scheint vollends kein Grund zur Einmischung des Bundes vorhanden. Nachrichten von einer erneuten Thätigkeit des Bundes in der hannoverschen Sache verdienen daher keinen Glauben. Ob die Bundesversammlung dennoch neue Proteste der Korporationen annehmen wird, ist eine andere Frage. Sie nimmt regelmäßig jederlei Eingaben an, selbst wenn sie von juristisch inkompetenten Per-

sonen herrühren, sobald nur die vorgeschriebene Form und Schicklichkeit beobachtet ist, ohne daß jedoch hieraus auf Aufnahme der in der Eingabe verhandelten Sache geschlossen werden darf. Von diesem Gesichtspunkte aus könnten auch die Proteste der Korporationen Annahme finden. Sie erhalten aber damit weder die Natur einer beim Gerichte niedergelegten Protestation, noch verändern sie den Thätigkeitskreis des Bundes, sondern sie werden, gleich andern Eingaben, zu den Akten genommen. (H. G.)

Berlin, 28. August. Von einer Annäherung Rußlands an Preußen in Betreff des Handels- und Gränzverkehrs, oder gar von Verhandlungen über einen russ. preuß. Handelsvertrag verlautet nichts; im Gegentheil hören wir von immer größerer Strenge der Gränzperre jenseits. So wurde noch neulich hierher berichtet, daß zwei preußische Unterthanen, der eine ein Landmann aus der Gegend von Thorn, der andere bei Lissit zu Hause, die von den Russen als Schmuggler ergriffen wurden, mit großer Härte bestraft worden sind. Der Thorner wurde zu 50 Peitschenhieben und 75 Rubel Geldstrafe, oder bei Unvermögen zur Gefangenschaft in Sibirien verurtheilt, und litt die letztere Strafe, weil weder er, noch seine Verwandtschaft, noch sein Geburtsdorf die Summe zu zahlen vermochte; der Zweite, der sich bei seiner Verhaftung thätlich zur Wehr gesetzt hatte, mußte Gassen laufen und wurde unter ein sibirisches Reglement gesteckt. Von solchen Ereignissen hören wir oft und viel und können daher nicht an russische Annäherung glauben. (Schl. Z.)

Berlin, 1. Sept. Von der schon oft besprochenen raschen Selbstthätigkeit des Königs, sind hier seit Kurzem, während seines Aufenthalts in Schlesien, wieder manche Beweise vorgekommen. Auf den meisten Eingaben und Petitionen, die aus dem Kabinett hierher an die Behörden gelangten, stand auf dem Rande von der Hand des Monarchen geschrieben: „zum baldigsten oder zum schnellsten Bericht.“ Den Beamten in vorgerückten Jahren wird das freilich hin und wieder lästig, aber dem Lande sehr wohlthätig. — Endlich, nach langem Winkeln, macht man ernstlich Anstalt, eine Eisenstraße zwischen Berlin und Hamburg in's Leben zu rufen. Ein von mehreren Gliedern der berlin-potsdamer Bahn ausgegebenes Rundschreiben verkündet, daß man diese Bahn verlängern und über Brandenburg, Genthin, Tangermünde, Stendal und Salzwedel nach Lüneburg leiten will, wo sie sich der hamburg-bürgedorfer Bahn anschließen soll. Zugleich wird man eine Zweigbahn von Genthin nach Magdeburg anlegen, um auch Hamburg mit Magdeburg in Verbindung zu bringen. Die Entfernung zwischen Hamburg und Berlin ist auf 38 Meilen, und die Summe der Baukosten auf 6 Millionen angesetzt. Ob hier nicht noch ein Nachschuß gefordert werden sollte? Es sind jedoch schon namhafte Aktienzeichnungen gemacht, obgleich die Konzession noch nicht ertheilt ist, weil diese Bahn im Allgemeinen dem Publikum große Vortheile und den Aktionären eine gute Rente verspricht. — Laut Mittheilungen aus sicherer Quelle wird der Hr. Kriegsminister, General v. Rauch, nächstens aus dem Staatsdienste scheiden, da immerwährendes Uebelbefinden ihm die Pflichten desselben im höchsten Grade erschwert; er soll deshalb vor Kurzem einen unbestimmten Urlaub oder seine Entlassung erbeten haben, und man glaubt, daß die bestehenden Verhältnisse die letztere herbeiführen werden. (N. Z.)

Berlin, 3. Sept. Alle unsere Pässe für das Ausland, worauf bisher die Worte: „unsere Zivil- und Militärbedienten“ etc. standen, werden jetzt verändert, und statt dessen „Zivil- und Militärbeamte“ hingedruckt. Sogar auf mildere Ausdrücke scheint dadurch unsere Regierung jetzt Rücksicht nehmen zu wollen. (Frank. Z.)

Köln, 4. Sept. Gestern war ein Theil unserer angeseheneren Bürger auf das Rathhaus eingeladen worden, um eine projektirte Adresse an Sr. Maj. den König, worin dessen Fürsorge für den Fortbau des Doms angesprochen wird, sich vorlesen zu lassen und sie zu unterzeichnen. Einige der Anwesenden nahmen hiervon Anlaß zu der Bemerkung, daß es angemessener seyn würde, dieser Adresse eine andere mit der Bitte um Zurücksendung des Erzbischofs voranzugehen zu lassen, zu deren Unterzeichnung man die Bürgerschaft auffordern sollte. Ihr Vorschlag wurde jedoch lebhaft bekämpft, und besonders sehr richtig darauf entgegnet, daß derselbe keinen Falls mit dem Gegenstande der jetzigen Versammlung etwas zu thun habe, somit hier durchaus nicht am rechten Orte sey. Dem Vorschlage wurde auch keine Folge gegeben, dagegen die Adresse zum Besten des Domfortbaues von der großen Mehrheit der Anwesenden unterzeichnet. (F. Z.)

Bayern. \*e. München, 6. Sept. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin von Baden ist noch hier und erfreut sich des erwünschtesten Wohlbeyns. Höchst-dieselbe hat gestern, wie täglich, auf dem Schlosse Wiederstein bei der verwitweten Königin Karoline gespielt, und Abends einer Abendgesellschaft im herzoglich leuchtenberg'schen Pallast beigewohnt, zu welcher außer den sämtlichen hier gegenwärtigen höchsten Herrschaften auch eine große Zahl an-

## Feuilleton.

### Konstantinopel nach dem merkantillischen Gesichtspunkte.

(Schluß.) Der Reisende betrachtet mit schmerzlichen Blicken die ausgedehnten Ebenen zwischen Trapezunt und Theodosiopolis, die nun nach Auswanderung ihrer Bewohner einer sibirischen Wüste gleichen. Die Handels-häuser erster Klasse in Konstantinopel sind europäische; ihre Anzahl beläuft sich ungefähr auf 90. Davon sind 20 unter englischem Schutz, eben so viele unter französischem, 15 unter russischem, und die übrigen unter österreichischem, griechischem und dänischem Schutz. Die meisten derselben machen Verkäufe auf eigene Rechnung; nur wenige befassen sich mit Kommissions-, Expeditiions- und Wechselgeschäften. Zu den Handlungshäusern zweiter Klasse gehören auch 50 bis 60 einheimische (Majas angehörige). Diese beschäftigen sich gleichfalls mit Ein- und Ausfuhr und unterhalten Verbindungen besonders mit England, Rußland und Bessarabien. Die Chefs dieser Häuser sind Griechen, Armenier und Juden. Eigentlich türkische Häuser, die mit Europa Handel treiben, gibt es nicht; einige wenige handeln mit Äfen, von wo sie Bodenerzeugnisse auf eigenen Schiffen überführen. Unter den europäischen Handelshäusern sind die griechischen die zahlreichsten, wie sie es auch vor der griechischen Revolution waren. Seit 1830, wo die Verfolgung

der Griechen ihr Ende erreicht hatte, hat sich wieder eine große Anzahl griechischer Häuser, meist unter russischem Schutz etablirt, die dem größten Theile nach sehr gute Geschäfte machen. Der dormalige Zustand des Handels der türkischen Hauptstadt ist übrigens nichts weniger als befriedigend. Die Ursache hiervon liegt gewiß hauptsächlich in dem Zustande der Ungewißheit und Unsicherheit, in dem sich das Reich befindet. Dieser Zustand nöthigt den Landmann, sein Geld zu vergraben, sich auf das unumgänglich Nöthige zu beschränken und den Feldbau größtentheils zu unterlassen. Die Handelswelt in Konstantinopel hat in neuester Zeit an den Persern unerwartete Geschäftsfreunde erhalten. Die persischen Kaufleute von Laurus kommen über Theodosiopolis (Erzerum) und durch die Eparchie Trapezunt bis nach Konstantinopel. Früher nahmen sie ihren Bedarf an Tuch und Zeugen in Theodosiopolis, und nur wenige kamen nach Konstantinopel, um ihren Bedarf aus erster Hand einzukaufen. Aber die Dampfschiffe zwischen Trapezunt und Konstantinopel, welche Erleichterung, Schnelligkeit und Sicherheit in den Verkehr brachten, zogen die Perser bis nach Konstantinopel. Die persischen Kaufleute setzen gegen 40 Mill. Piafter um. Sie nehmen englische Tücher und Zeuge und bezahlen diese theils in Seide, theils mit russischen Rubeln und holländischen Dukaten. Die in neuester Zeit mit verschiedenen Mächten abgeschlossenen Handelsverträge haben auf die Vermehrung der Konsumtion durchaus nicht vortheilhaft gewirkt. Außer der Abgabe, welche für die Einfuhr mit diesen Mächten regulirt wurde, nimmt die türkische Re-



berer Personen vom Range geladen waren. Diesen Abend wird Ihre königliche Hoheit die Großherzogin München verlassen und nach Karlsruhe zurückkehren. Bald werden sämtliche höchste Herrschaften von hier fortzuziehen. Die Herzogin Mar in Bayern, welche gestern von Posenhofen hierher gekommen ist, geht schon heute wieder dahin zurück. Prinz Karl, der Bruder unseres Königs, reist kommenden Mittwoch nach Heilbronn ab. Am nämlichen Tag gehen S. M. M. die Königin Wittve und die Königin von Sachsen nach Tegernsee, wo der König von Sachsen, der München auf seiner Reise gar nicht berührt, gleichzeitig eintreffen wird.

Der Verein pfälzischer Aerzte wird am nächsten 14. und 15. Septbr. seine erste Generalversammlung in Frankenthal halten. Sicherem Vernehmen nach werden die Vereinsmitglieder dieser Zusammenkunft zahlreich beizuwohnen, bei welcher am ersten Tage auch Eintrittskarten für Nichtmitglieder nach den Statuten abgegeben werden. (S. M.)

Hannover, 31. Aug. Die hiesige Zeitung enthält die Bahnordnung für die Eisenbahn von Braunschweig nach Harzburg, über welche eine Vereinbarung mit Braunschweig stattgefunden hat.

Cells, 1. Sept. Dem Vernehmen nach dürfte die Entscheidung des Oberappellationsgerichtes in der bekannten Kriminaluntersuchung gegen den Magistrat von Hannover nicht allzulange mehr auf sich warten lassen. Bekanntlich hat das Oberappellationsgericht in diesem Augenblick nur über die Beschwerde zu entscheiden, welche vom Kabinet wegen angeblicher Pflichtwidrigkeiten, deren sich das untersuchende Gericht schuldig gemacht haben sollte, an das Oberappellationsgericht gebracht worden ist. Je nachdem nun das höchste Tribunal diese Beschwerde des Kabinetes begründet finden wird oder nicht, würden die Akten entweder an die Justizkanzlei zu Hannover zurück- oder (wenn die Akten wirkliche Ordnungswidrigkeiten von Seiten des untersuchenden Gerichts ergeben) an eine andere Justizkanzlei gesandt werden, um ein Erkenntniß abzugeben. (S. C.)

Kurhessen. Hanau, 6. Sept. Sr. königl. Hoh. der Kurfürst sind gestern Nachmittag im erwünschtesten Wohlseyn hier eingetroffen und im hiesigen Schlosse abgestiegen. Höchstderjelbe setzte heute Morgen seine Reise nach Leipzig weiter fort.

Württemberg. Stuttgart, 7. Sept. Heute Mittag nach 2 Uhr ist ein Kurier aus dem Haag mit der erfreulichen Nachricht hier eingetroffen, daß Ihre Kön. Hoh. die Erbprinzessin von Dänien, Tochter Sr. Maj. des Königs, von einem Prinzen glücklich entbunden worden ist.

Belgien.

Brüssel, 4. Sept. Wir erfahren, daß der Baron v. Staffart zum außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Minister bei Sr. Maj. dem König von Sardinien ernannt ist. Er wird in den nächsten Tagen nach Turin abreisen, und bei Eröffnung der Kammern wieder nach Brüssel zurückkehren. — Zum nächsten Jahr wird zu Antwerpen die Statue von Dyls errichtet. Der Bildhauer Cuyper hat die Aufertigung der Statue für 6000 Fr. übernommen.

Frankreich.

Paris, 4. Sept. Die Beschwerden der Arbeiter von verschiedenen Gewerben, welche an der Arbeitseinstellung (chômage) Theil nehmen, sind vornehmlich gegen das Arbeiten in Akford gerichtet. Dies geschieht auf zweierlei Weise: durch tâcherons, welche für die übernommene Arbeit stückweise bezahlt werden, und durch die marchandeurs, welche eine größere Arbeit um bestimmte Preise übernehmen und sie durch andere Arbeiter, die in ihrem Solde stehen, ausführen lassen. Ein solcher Marchandeur vom Schlosserhandwerke z. B. kann mit einem einzigen Gesellen des Tags 18 Franken, 6mal so viel, als ein gewöhnlicher Arbeiter verdienen. Von diesen 18 Fr. erhält er 13 bis 14, sein Geselle 4 bis 5 Fr. Es gibt aber auch Marchandeurs, die 15 bis 20 Arbeiter beschäftigen. Ein Ausruf des Syndikats der Bauunternehmer an die Arbeiter stellt ihnen die Ungerechtigkeit ihrer Forderungen vor, daß die schlechteren Arbeiter so viel bekommen sollen, als die tüchtigeren.

Paris, 5. Sept. Der gestrige Tag ist, was die Arbeiterzusammenschüttungen anbelangt, ruhig abgelaufen. Man hofft, daß die Meisten zur Besinnung kommen werden. Die Festgenommenen werden so schnell als möglich in's Verhör kommen, damit die bloß Mitfortgerissenen ihre Freiheit gleich wieder erhalten können. Die Regierung sucht die Irregeleiteten durch Milde zu gewinnen. Gestern wurde aber der Tag ganz den politischen Angelegenheiten gewidmet, und, was zu wundern, selbst der Prozeß der Madame Raffarge, auf den man ja schon so lange wartet, geht spurlos vorüber und erregt höchstens in häuslichen Kreisen Theilnahme. Die marseiller Blätter enthalten bloß kriegerische Nachrichten. Durch das französische Kriegsdampfsboot „le Gregeois“, welches Gibraltar den 14. v. M. verlassen hat, sind folgende Neuigkeiten bekannt geworden: Die 15,000 Flinten und der Kriegsvoorrath, den man auf die Bique eingeschifft, sollen nicht Syrien, sondern die Insel Kandia zur Bestimmung haben, deren Besetzung im Plane der koalirten Mächte liegen soll, und welche von englischen Artilleristen und Albanesern bewacht werden soll. Den 14. erwartete man in Gibraltar mehrere Linienfahrer und zahlreiche Truppen. Während England sich der Insel Kandia bemächtigt, wird Rußland 30 bis 40,000 Mann gegen die Engpässe des Taurus marschiren lassen. — Ein aus Gibraltar gefegelttes französisches Handelschiff ist den 18. in Oran eingetroffen, und unterwegs einem englischen Linienfahrer und zwei Fregatten, die nach der Levante segelten, begegnet. — Man sieht mit Ungebuld der Bekanntmachung eines neuen Memorandums entgegen, welches im Grunde keine andere wesentliche Veränderung mit dem schon bekannt gewordenen darbietet, aber nur

gierung von ihren Unterthanen auch noch die frühern Abgaben, so daß sich die Auflagen nicht vermindert, sondern vermehrt haben.

Verschiedenes.

Ein Uhrmacher, Hr. Neufberger in Gens, hat ein Verfahren erfunden, mittelst dessen man den Pendulen jeder Größe ein Getrieb einsetzen kann, das nur alle drei Monate einmal aufgezogen zu werden braucht. Dieses Getrieb soll weder dem richtigen Gang noch dem Schlagwerk im mindesten Abbruch thun.

In einer Provinzialstadt Nordamerikas hat man vor Kurzem eine neue und seltsame Art Lynchgesetz ausgeübt. Es fiel nämlich einigen neu eingewanderten deutschen Jünglingen ein, einer jungen und ziemlich hübschen Schauspielerin die Pferde anzuspinnen, um sie nach europäischer Weise eigenhändig nach Hause zu ziehen. Die Eingeborenen, die gar keine Idee von solcher, slavischen Handlung haben, und nebenbei jeden Eingewanderten mit verdächtigen Augen ansehen, meinten nicht anders, als die Burschen ihre wahre Absicht gezeigten Raubgesinnung, und nahmen keinen Anstand, sich derselben zu bemächtigen, während das arme Mädchen, von Angst gefoltert und nicht weiter föhrend, auf der Gasse hielt. Umsonst bemühten sich die kunstfertigen Jünglinge, den Dantees ihre wahre Absicht verständlich zu machen, dieselben beharrten lange in der Meinung, gefolpert zu werden; und als es dennoch durch gründliche Deduktion gelang, die deutsche Sitte dem Verständniß zugänglich zu machen, brachen Alle in ein wiederholtes Gelächter aus, und es dünkte ihnen die Schmach dieser Absicht noch weit größer, als die des Diebstahls, — und somach schlägt ein erfinderischer Kopf vor, die zuglücklichen jungen Hengste an einen nahen Pflug zu spannen! Allgemeiner Beifall rief zur That, und ehe fünf Minuten vergingen, zogen die

noch einbringlicher darzulegen sucht, wie unangenehm es den 4 Mächten ist, ohne Frankreichs Mitwirkung handeln zu müssen. Die Blokade soll auch bloß einschränkend und nicht angreifend seyn. Es wird dem Pascha die Möglichkeit einer direkten Verbindung mit Syrien genommen, aber von einer andern Seite können diesem Lande andere Hilfsleistungen gegeben werden. Baron Brunnow hat einen Kurier nach St. Petersburg abgeschickt. Man glaubt auch, daß sich die Sache bis gegen das Frühjahr verziehen wird. — Der Pascha hat ohngefähr folgendes Schreiben an den Großwesir gerichtet: „Man hat mir eine Note der 4 Mächte mitgetheilt, die mir drohen, mich durch Gewalt zu zwingen, Syrien aufzugeben. Ich betrachte diese europäische Einschreitung nicht allein als eine Beleidigung der muslimänischen Würde, sondern als einen Anschlag gegen den Bestand selbst des ottomanischen Reiches; ich glaube, die Pflicht zu haben, ihr als guter Muselman mich zu widersetzen. Ich erkläre bei Gott und mit göttlichem Beistand, daß es nie meine Absicht gewesen, Verwirrung in's ottomanische Reich zu bringen, noch der Regierung Sr. Hoheit Hindernisse in den Weg zu legen; ich erkläre, daß ich die tiefste Ehrfurcht für meinen gnädigen Herrn und Gebieter Sultan Abdul Medschid habe, und daß er unter allen seinen Unterthanen keinen treueren und ergebeneren Diener hat. Ich weiß, daß es auf die Unabhängigkeit des ottomanischen Reiches abgesehen ist, und ich erkläre, daß ich mit allen meinen Kräften Widerstand leisten werde. Ich habe die regelmäßigen Truppen aus den Hedschas zurückgezogen, und nur so viel unregelmäßige zurückgelassen, als, wie ich hoffe, hinreichend seyn werden zur Vertheidigung der heiligen Städte und zum Schutze der Wallfahrten der Gläubigen. Ich besetzte die Städte Syriens und Aegyptens, entschlossen, mich auf's Aeußerste zu vertheidigen. Es handelt sich um die Vertheidigung des Islamismus. Möglich, daß ich im Kampfe unterliege; ich werde aber wenigstens den Trost haben, für die Sache der Religion und des Propheten zu sterben.“ — 4 Schiffs- und 3 Fregattencapitäne der türkischen Flotte in Aegypten haben die schriftliche Erklärung gegeben, daß, da sie in Erfahrung gebracht, es wäre zwischen der Pforte und dem Pascha der Krieg erklärt worden und die Engländer würden als Bundesgenossen des Sultans auftreten, sie ihrem rechtmäßigen Herrn ihre Entlassung einreichten, da sie sich weder gegen die Engländer noch gegen den Sultan schlagen wollten. Anfangs sprach der Vizekönig über diese Seeapitäne das Todesurtheil aus, er ließ sich aber bewegen, sie bloß auf die Galeeren nach Abukir zu schicken. Sämtliche türkische Schiffsapitäne sind nun durch ägyptische ersetzt worden; die Matrosen aber sind gemischt. — Was die orientalischen Angelegenheiten betrifft, so fängt es an leichter zu werden. Die Pforte scheint vor den vielen Freundschaftsver Versicherungen zu erschrecken, und es vorzuziehen, wofern es ihr gestattet werden sollte, direkt mit dem Pascha zu unterhandeln. Auch heißt es in Konstantinopel, daß Reschid Pascha, ein ächter Franzosenfreund, es nicht gern sieht, daß Frankreich sich von der Türkei abwendet.

Paris, 5. Sept. Die heutigen Blätter beschäftigen sich wiederum vornehmlich mit der orientalischen Frage, und der Hauptpunkt der Besprechung ist die Sendung des Grafen Walewski an den Pascha von Aegypten, welche — wie die Oppositionen versichern — zum Zweck haben soll, den Vizekönig zu bewegen, entweder dem Begehren der vier Mächte nachzugeben, oder aber, durch Anrufen der Vermittelung Frankreichs, dem französischen Kabinet eine Gelegenheit zum Vorschub zu geben, während dessen es ihm möglich gemacht würde, aus der gegenwärtigen Schwierigkeit sich herauszuwinden, ohne die Nothwendigkeit, es zum Kriege zu treiben, welche friedliche Aussicht denn dem „National“ ein Grauel ist. — Der ministerielle „Constitutionnel“ hat einen langen Artikel über die orientalische Frage, der sich die Widerlegung der von den Oppositionsblättern gegen die Regierung vorgebrachten Beschuldigung, als sey es letzterer kein Ernst in ihren kriegerischen Demonstrationen, zum Hauptziel gesetzt zu haben scheint. Die Sprache des „Constitutionnel“ würde vielleicht einige Unruhe erzeugen, wenn man nicht bedächte, daß mit ihr mehr nur eine Abwehr gegen die Blätter, welche das Ministerium eines Mangels an Würde beschuldigen, bezweckt wird, als eine Kundgebung feindseliger Absichten. Das Gegentheil erhellt hinlänglich aus der folgenden Stelle: „Es möchte richtig seyn, daß das Kabinet in Unterhandlungen begriffen ist, und das soll es auch. Kann es durch friedliche Mittel eine Lösung in Uebereinstimmung mit den Interessen und der Würde Frankreichs erlangen, so würde es strafbar seyn, wenn es diese Mittel nicht anwendete.“ — Die „Quotidienne“ will wissen, die Regierung habe die telegraphische Meldung von einem Einfalle Abd-el-Kader's mit seinen Truppen in die Provinz Konstantine erhalten. — Hr. von Etchegoyen, Deputirter des Departements der Haïden (Landes) hat — dem „Moniteur parisien“ zufolge — in einem Schreiben an den Unterpräfekten von Dordogne zu wissen gethan, daß er, im Falle die Umstände den Krieg unvermeidlich machen sollten, zwei Kavalleriepferde zur Verfügung der Regierung stelle. — Hr. v. Lamartine von Prat, Ludwigsordensritter, gewesener Kavallerieoffizier, der Vater des berühmten Dichters, ist in seiner Geburtsstadt Macon, 84 Jahre alt gestorben. — Das „Droit“ erzählt über die Arbeiteraufsehnungen unter andern: „Auch die Arbeiter, welche in den Werkstätten der Postverwaltung arbeiteten, stellten ihre Arbeiten ein; sie wurden durch Militärarbeiter vom Geniekorps, welche man von Vincennes kommen ließ, ersetzt; ohne diese Maßregel hätten selbst die Posten nicht abgehen können.“

Großbritannien.

London, 2. Septbr. Lord J. Russell hat Einladungen zu Festmahlen in mehreren schottischen Städten abgelehnt, weil er genöthigt sey, nach London

Enthusiasten, statt der Schauspielerin, einen Pflug, getrieben von mehreren tüchtigen Weislichen, bis ihnen der Schweiß aus allen Poren drang, und sie einer nach dem andern ermattet umanken, worauf man sie liegen ließ, und ihrem ferneren Schicksale anheim gab.

In Algä war man in diesen Tagen einer weitverbreiteten Diebstahls auf die Spur gekommen, die mehrere Monate hindurch, größtentheils durch Nachschlüssel, ihr Gewerbe betrieben hatte. In den Schwelwinkeln der Moskauer Vorstadt befah große Worräthe entwandter Kleidungsstücke und anderer Effecten, die jetzt zur Schau gestellt sind, unter welchen viele in der letzten Zeit Bestohlene ihr Gut wiedergefunden haben. Unter den Eingezogenen befinden sich viele Letten. Auch in den Umgebungen unserer Stadt sind in der letzten Zeit mehrere Einbrüche und Diebstähle verübt worden. Die gegenwärtig so erwerblose Zeit scheint zu diesen Gaunereien zu führen.

Dr. Joseph Verres, ordentlicher Professor der Akademie in Wien, behauptet in der ausburger Allgemeinen Zeitung eine von ihm als „Silberstich“ bezeichnete Kunst erfunden zu haben, wie man die Daguerre'schen Lichtbilder auf Silberplatten zum Abdrucke fähig machen kann. Als eine Anwendung seiner Erfindung bezeichnet derselbe unter Andern, daß man Manuskripte zuerst lichtbildern, dann überziehen und sofort abdrucken könne, so daß also Daguerre's und Verres's Erfindung zusammen das Stereotypiren übernehme. Charakteristisch ist übrigens die Ansicht, welche dieser wiener Professor der Anatomie von der Kunst hat. Er sagt von seinen Abdrücken: „Ihr Verhältniß zu den Kunstwerken ist daher, daß das gelungenste Kunstwerk, genauer geprüft und untersucht, immer ärmer wird und endlich unbefriedigt läßt, insofern das von der Natur gezeichnete Bild eine Fülle von immer neuen Gegenständen unsern Beobachtungssinnen entgegenstellt, so daß sein Werth immer höher steigt.“

Baron v. Hallberg tritt im Oktober seine Reise nach Aegypten an, wo er bekanntlich schon einmal war, und von wo er dieselbe nach Persien und Indien fortzusetzen vor-



zurückzuführen. — Malteser Blätter vom 26. August schreiben: Sir Howard Douglas, Lordoberkommissar der ionischen Inseln, ist an Bord des Dampfboots „Acheron“ nach den nördlichen Inseln abgegangen und hat 2 derselben, welche bisher den Seeräubern als Sammelpfad gedient hatten, im Namen der Königin von England, durch Aufpflanzung der brit. Flagge, in Besitz genommen.

London, 29. August. Dreißig Jahre (seit 1807) ist jetzt schon das britische Reich bemüht, den Sklavenhandel zu unterdrücken. Offizielle Aktenstücke weisen nach, daß es in diesem Zeitraum, die 20 Mill. Pf. St. für Loskaufung der Sklaven ungenügend, mehr als 100 Mill. Thlr. dafür ausgab. Der Verlust von Menschenleben und Gesundheit bei diesem Streben ist noch weit bedeutender. Und was war das Resultat so ungeheurer Opfer? Der Sklavenhandel hat sich verdoppelt, und statt daß sonst von hundert Sklaven 17 starben, kommen jetzt 25 um. Jährlich werden 170,000 Afrikaner zu Sklaven gemacht, 330,000 dabei getödtet, so daß dieser gottlose Handel dem Land in jedem Jahr eine halbe Mill. Menschen raubt. Man darf jedoch daraus nicht schließen, daß Englands Anstrengungen fruchtlos waren. In welchem Grade würde sich der Menschenhandel vermehrt haben, wenn ihm nicht so gewaltige Hindernisse entgegengesetzt worden? Nur Eins geht aus diesen Thatsachen klar hervor: Großbritannien ist zu schwach, die Menschheit von diesem Flecken zu reinigen! Um den Sklavenhandel zu unterdrücken, muß man sich an einen Stärkeren wenden, und erst wenn der gewaltigste Herrscher auf Erden, das Publikum selbst, sich dafür verwendet, ist mit Sicherheit auf Erfolg zu rechnen! Dieser Schritt ist jetzt geschehen. Das Publikum hat die Sache in seine Hand genommen. Im Juni 1839 bildete sich eine Gesellschaft zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zur Zivilisation Afrikas. Society of the extinction of the Slave trade and for the civilization of Africa (Nr. 15. Parliameet Street, London) ist die Benennung dieses edeln Vereins, der für uns Deutsche noch das besondere Interesse hat, daß Prinz Albert sein Präsident ist. Schon dieser Umstand verbürgt, daß es nicht auf eine kaufmännische Spekulation, sondern ausschließlich auf den wohlthätigen und philanthropischen Zweck abgesehen sey, den die Benennung der Gesellschaft bezeichnet. Daß Afrika die herrlichsten Produkte zu liefern vermag, daß europäische Fabrikate dort einen unermesslichen Markt fänden, erkennt die Gesellschaft sehr wohl. Hierauf zu spekulieren, überläßt sie aber Andern; ihr ist dies nur insofern von Bedeutung, als man die Afrikaner nochwendig zum Anbau ihres Landes veranlassen muß, damit sie für dessen Produkte diejenigen Bedürfnisse eintauschen können, die sie bis jetzt mit Sklaven zu bezahlen gewohnt sind. Zu diesem Zwecke wird sie Sämereien und Werkzeuge liefern, Musterpflanzungen anlegen u. s. w. Als ein anderes Mittel, um die Lage der zahllosen Völkerschaften in diesem weiten Landstrich zu verbessern, beabsichtigt die Gesellschaft, die große Achtung zu bemühen, in der Aerzte und medizinische Kenntnisse in Afrika stehen. So wird man den endemischen Seuchen entgegenwirken und zugleich den Aufenthalt für Europäer erträglich zu machen suchen. Daß eine gründliche Abhilfe aller Uebelstände nur mittels des Christenthums zu erreichen ist, verkennt die Gesellschaft in keiner Weise. Sie selbst will sich jedoch aller direkten Thätigkeit in dieser Beziehung enthalten, um jeden Zwiespalt der Meinungen zu vermeiden und alle menschlich fühlenden Herzen zur gemeinsamen Mitwirkung für ihren schönen Zweck zu gewinnen. Als unentbehrliche Vorbereitung für jede wirksame Verbindung mit den Eingeborenen wird die Gesellschaft besondere Sorgfalt auf die Kenntniß der afrikanischen Sprachen verwenden und als ersten Anknüpfungspunkt mit dem Jura dieses Welttheils dient die große Nigiterpedition, die von der englischen Regierung unterstützt und ausgerüstet wird. So ist also jetzt die begründete Aussicht vorhanden, daß im Laufe der Zeit Millionen von Menschen durch die Bemühungen dieser Gesellschaft dem Wohlseyn, der Bildung und dem Christenthume zugesührt werden. Gewiß wird die öffentliche Meinung in allen zivilisirten Ländern dieses Streben unterstützen. Wer möchte nicht wünschen, als Mitglied zu einem Vereine zu gehören, der so erhabene Zwecke verfolgt? Auch beabsichtigt diese wahrhaft philanthropische Gesellschaft, überall zum Beitritt Gelegenheit zu bieten. Der englische Flottenkapitän Washington macht jetzt zur Anknüpfung von Verbindungen im Auftrage des Vereins eine Reise durch Deutschland. (R. A. Z.)

London, 3. Sept. Nur der Fürst, nicht auch die Fürstin von Hohenzollern-Langenburg ist nach dem Festlande zurückgekehrt: die Fürstin weilte noch bei ihren hohen Verwandten. [Königin Viktoria ist die Stiefschwester, die Herzogin von Kent die Mutter der Fürstin.] — Der „Courier“ sagt: Es muß für solche unserer Großkaufleute und Fabrikanten, welche mit dem Wohlgerathen Amerikas verbunden oder dabei interessirt sind, erfreulich seyn, die wachsenden, aber steten Symptome des Besserwerdens zu bemerken, welche die seitlich durch den „Great Western“ mitgebrachten Nachrichten mittheilen. Unter andern günstigen Zeichen erscheint die große Zunahme in der Quantität der auf den Eisenbahnen und Kanälen im Staate Newyork transportirten Güter und Landesprodukte, das lebhaftere Bieten bei den Versteigerungen in Philadelphia, und die vermindernden Vorräthe an Gütern und Produkten an den Hauptausfuhrhäfen, zusammen einem Baargeldüberfluß in den Koffern der „geführten“ Banken. — In Manchester hat ein Haus, das stark mit Belgien und Holland verkehrt — wie man glaubt, infolge übermäßiger Handelsunternehmungen ruiniert — mit 50,000 Pf. St. [600,000 fl.] fallirt. — Der treffliche und berühmte Porträt- und Historienmaler, und ganz ausgezeichnete Thiermaler, Edwin Landseer, hat wegen seiner Gesundheit eine Reise nach Deutschland angetreten. — Letzten Montag wurde die Eisenbahnlinie zwischen Bath und Bristol eröffnet;

hat. Der rüstige Gremil von Gauning ladet Herren und Damen höflich ein, die Lust haben sollten, die Promenade mitzumachen.

(Das Meisterstück des Selbstmordes.) Es ist bekannt, daß in England der Selbstmord sehr häufig vorkommt. Den fatalsten Versuch, sich selbst das Leben zu nehmen, machte ein Engländer. Er zeigte öffentlich an, er würde an einem bestimmten Tage an einem bestimmten Orte um- u. s. w. — Vortheil für seine Frau und seine Familie, sich selbst umbringen und wer Zeuge davon seyn wolle, könne für eine Guinee ein Eintrittsbillet erhalten. — Auch Lord Scarborough ist ein merkwürdiger Selbstmörder. Er schwankte zwischen einer Dame, die er liebte, der er aber nichts versprochen hatte und einer andern, die er hochachtete und der er wirklich die Ehe versprochen hatte. Es war ihm unmöglich, sich für eine von beiden zu entscheiden und um der Verlegenheit zu entgehen, nahm er sich das Leben.

(Die königliche Tabakfabrik in Sevilla.) Die königliche Tabakfabrik in Sevilla ist ein außerordentliches Gebäude, das anderthalb Millionen Pf. St. kostete. Bei dem Zuge des Gomez machten die Bewohner der Stadt dieses Gebäude zu ihrer Zitadelle und führten alle Kanonen in dem Hofe auf. In diesem Gebäude wird der Tabak, wenn er aus der Havanna und Südamerika ankommt, durch Mühlen und Maschinen zu Pulver gestossen. Im oberen Stockwerke befindet sich ein vierseitiger, gewölbter, außerordentlich großer Saal, in welchem man nicht weniger als dreihalbtausend Mädchen sieht, die alle damit beschäftigt sind, Glazetten zu machen. Sie sitzen an vierreihigen Tischen und über hundert solcher Mädchen in einer Anstalt gesetzt. Sie arbeiten von zehn Uhr früh bis Nachmittags fünf Uhr. Merkwürdig ist es, daß unter so vielen jungen Mädchen die meisten — fast alle — häßlich sind; nur schöne Augen sieht man hier und da, und klein sind sie auch meist alle.

(Literarisches.) Viel Bedenksamkeit gewinnt gegenwärtig eine kleine, aber gehalt-

nach der ersten oder Versuchsfahrt würden nicht weniger als 20 weitere Fahrten im Laufe des Tags gemacht und dabei gegen 60,000 Personen befördert.

Italien

Kirchenstaat. Rom, 22. Aug. Die Gerechtigkeitpflege wird in dieser Zeit mit aller Strenge gehandhabt, und es vergeht keine Woche, ohne daß eine oder mehrere Hinrichtungen in den Rom näher oder entfernter gelegenen Städten vorkommen. Heute erlitten hier zwei Verbrecher den Tod durch die Guillotine: sie hatten im vorigen Jahr einen Schweizer von der päpstlichen Garde vor der Stadt räuberischer Weise überfallen und getödtet. Man sagt daher allgemein, daß das vor wenigen Jahren verfaßte Strafgesetzbuch einer neuen Revision unterworfen werden soll, weil es gar zu oft zu wiederholten Appellationen Anlaß gibt, so daß an manchem Missethäter erst nach Jahr und Tag, wenn sein Vergehen längst vergessen ist, das Urtheil vollzogen werden kann. (A. Z.)

Oesterreichische Monarchie

Ungarn. Pesth, 30. Aug. In der letzten hiesigen Komitatstkongregation kam es zu einer heftigen Verhandlung in Betreff der gemischten Ehen, die nicht ohne ernste Folgen seyn dürfte. Es wurden nämlich gegen ein Paar katholische Geistliche eingeklagt, die bei der Trauung gemischter Ehepaare auf eine die protestantische Partei verlegende Weise nicht die gehörigen Formen beobachtet hätten. Dies veranlaßte sehr lebhaft Debatten und ärgerliche Ausfälle. Man kam endlich zu dem Entschlusse, einen jener katholischen Geistlichen, einen Franziskaner, der in der hiesigen Vorstadt „Franzstadt“ Pfarrerstelle verleiht, mit Exkommunikation zu belegen, d. h. in Anklagestand zu versetzen. Man erwartet nun natürlich Protestationen über Protestationen von Seite des ungarischen Klerus gegen diese Vorladung eines seiner Mitglieder vor ein weltliches Gericht. (A. Z.)

Preussische Monarchie

Elbing, 31. August. Privatbriefe aus Königsberg enthalten die Meldung, daß Sr. Maj. der König heute Allerhöchsthine Reise nach Litthauen anzutreten gedachte. Sr. Maj. die Königin würde, diesen Briefen zufolge, Allerhöchsthine erhabenen Gemahl auf dieser Reise nicht begleiten, sondern in Königsberg bleiben.

Rußland und Polen

St. Petersburg, 27. Aug. Ueber das (vorgestern erwähnte) Unglück auf unserer Eisenbahn enthält die „nordische Biene“ folgenden, im Wesentlichen mit den Angaben uneres Schreibens übereinstimmenden Bericht: „Am 11 Uhr Abends setzte sich der aus 18 Waggons bestehende Train, geführt von der Lokomotive „Vogatur“, unter der Leitung des Engländers Robert Maxwell, aus Jaroskoje-Selo in Bewegung. Nach der Verfügung der Benutzten, welche am Morgen bekannt gemacht und von dem Dirigenten der Eisenbahn, Obersten Krow, dem Engländer Maxwell persönlich vor der Abfahrt aus Pawlosk wiederholt worden war, sollte dieser Train auf der Station bei der moskautischen Chaussee anhalten, und den Train abwarten, welcher ebenfalls um 11 Uhr aus St. Petersburg abgehen sollte. Der Engländer Maxwell aber, welcher, wie er sich jetzt äußert, diese Verfügung vergessen hatte, und auch den Umstand nicht beachtete, daß die Rails nicht gerade, sondern auf die Seitenbahn gerichtet waren, nach welcher man sich wenden muß, um den Train aus St. Petersburg abzuwarten, fuhr gerade aus, ohne anzuhalten. Auf der Sten West von St. Petersburg trafen beide Trains zusammen: der oben erwähnte Jaroskoje-Selo'sche und der St. Petersburg'sche, geführt von der Lokomotive der „Löwe“ unter der Leitung des Maschinenführers Beckmann mit leeren Waggons. Beide versuchten anzuhalten, aber vergebens. Da Maxwell das unvermeidliche Zusammenstoßen vorher sah, hemmte er den Dampf, befahl dem bei ihm befindlichen Diener, die Lokomotive zu sperren, und sprang selbst ab. Die Lokomotiven stießen an einander, und 3 von den 18 aus St. Petersburg kommenden Waggons wurden gedrückt, und von dem Train aus Jaroskoje-Selo 3 Waggons sehr stark beschädigt. Von den in letzteren befindlichen Personen verloren 6 Personen (4 Männer und 2 Frauen) das Leben und zwar: der Ausländer Dahn, der Sohn des Kaufmanns Swerkoff, der Kaufmannssohn Terintjew nebst seiner Stiefmutter, die Frau des Järbers Moisebach, und der auf der Lokomotive der „Löwe“ befindliche Kohlenträger, Bauer Nikifor Afanassjew; verwundet wurden 21, von denen 6 schwerer, als die anderen.

St. Petersburg, 27. August. Unter den Ordensverleihungen, welche die heutigen Blätter mittheilen, findet sich die Verleihung des Stanislausordens an den Adjutanten des Militärgouverneurs der Stadt Wologda, Kapitän Orizanow, für weise Maßregeln zur Hemmung des unter den Kronbauern des Gouvernements Wologda ausgebrochenen Aufstandes.

Von der russischen Gränze, 30. Aug. Nach Aussagen von Militärs, die auf dem Kriegsschauplatz im Kaukasus anwesend waren, und die sich wieder dort hin zu begeben im Begriffe sind, beschränkt sich der ganze Verlust an Werken, die zur allmählichen Bezähmung der wilden Bergbewohner errichtet worden waren, auf 3 Festungen oder vielmehr Forts, von denen jedoch bereits 2 von den russischen Truppen zurückerobert wurden. Sie sind nicht nur in ihren vorrigen Stand wieder hergestellt, sondern auch mit neuen Vertheidigungsmitteln versehen worden, die es der Kühnheit der Rebellen unmöglich machen werden, sich ihrer abermals zu bemächtigen. — Nachrichten aus Warschau zufolge würde der Feldmarschall Paskevitch den Oberbefehl des Armeekorps erhalten, das für den Eintritt eines gewissen Falles, gegen Ibrahim Pascha zu agiren bestimmt ist. (S. M.)

volle Broschüre, welche bei Franz in München ausgegeben wird. Sie heißt: „Fragmente über Deutschlands und insbesondere Bayerns Welthandel und über die Wichtigkeit des einzigen, ganz deutschen Stromes, der Weser.“ Jetzt, wo die Land- und Wasserstraßen, namentlich die Eisenbahnen und die Anlegenheiten des deutschen Zollvereins die Staaten so wichtig beschäftigen, kommt diese Schrift so gerade recht en vogue. Sie ist in folgende Abtheilungen gebracht: 1) Bremen, der natürliche Hafen von Bayern, Württemberg, Thüringen und Hessen. 2) Der Ludwigskanal. 3) Memorandum der freien Hansestadt Bremen. 4) Ueber die Handelspolitik des deutschen Zollvereins in Beziehung auf Seehandel. 5) Die Eigenthümlichkeit Bremen's. 6) Begriff und Bedingungen eines Nationalseehandels. Der Verfasser ist zwar nicht genannt, die Schrift verräth aber, daß es ein Vater von Geist, Welt und Patriotismus ist. Diese Broschüre verdient vorzüglich als waterländische Wortführerin eine beachtenswerthe Verbreitung! Mögen ihre Worte nicht verhallen!

(Chinesische Verehrung der Eltern.) Vor einigen Jahren schlug ein Mann mit Beihilfe seiner Frau seine Mutter; dies kam an den Tag und beide wurden hingerichtet; die Mutter der Frau wurde gepeinigt, obgleich sie völlig unschuldig war; das Haus, in welchem das Verbrechen begangen worden, wurde dem Boden gleich gemacht und der ganze Bezirk feierlich verflucht; alle Studierende, die ihm angehörten, wurden degradirt und die Beamten abgesetzt und verbannt. Das ist die Strafe für die Unbetheiligung der Achtung gegen die Eltern in China.

(Drack-Fest.) Ein solches ward von mehreren Bürgern der Stadt Wangen im Allgäu (Württemberg) vor mehreren Jahren schon gefeiert, in diesem Jahre besonders zahlreich besucht und soll auch ferner alljährig, sobald die ersten Kartoffeln reifen, zur dankbaren Erinnerung an den Entdecker dieser für Europa zur größten Wohlthat gewordenen Feldfrucht, gefeiert werden.



Türkei und Aegypten.

\*r. Konstantinopel, 17. August. (Fr. Korr.) Die syrischen Küsten sollen streng eingeschlossen werden und eine Armee soll in Cypern gebildet werden, aus 10,000 Mann Türken und 12,000 Oesterreichern zusammengesetzt, welche aus den adriatischen Häfen kommen werden, und 2 bis 3000 Engländer aus Malta und den jonischen Inseln. Dieses Korps soll mit den Syrern zugleich operiren und den Ibrahim Pascha im Rücken angreifen, im Fall er auf Konstantinopel losmarschiren sollte. Das russische Dampfboot der „Polarstern“, welcher nach Sebastopol abgegangen, bringt der russischen Flotte den Befehl, sich nach dem Mittelmeere zu begeben, um an den Bewegungen der englisch-österreichischen Flotte Theil zu nehmen.

Konstantinopel, 19. Aug. So wie die Regierung Alles, was Bezug auf Verschwörung in der Hauptstadt und Empörung im Reiche hat, so viel wie möglich geheim zu halten sucht, so dürfen auch die Smyrnaer Blätter nur so viel darüber sagen, als sie von der Pforte zugesandt erhalten, folglich findet man in dieser Hinsicht Alles nur als unbedeutend geschildert. Nichtsdestoweniger greift der Aufstand in Kleinasien immer mehr um sich, und es haben sich Siwas und Malatia ebenfalls empört. Heute gehen abermals zwei Schiffe mit Albanesern unter dem Befehle Zekeria Paschas nach Samsum ab, um von dort in das Innere zu marschiren. Zugleich ist an Hafiz Pascha von Erzerum der Befehl ergangen, nach dem empörten Malat von Siwas ein Truppenkorps zu schicken. Nach hierher gelangten Privatnachrichten aus Rodosto soll endlich Ghosrew Pascha daselbst erdroffelt worden seyn. — Auch von einer andern Seite bieten sich der Pforte Unannehmlichkeiten dar. König Otto schickte nach der Ueberreichung der türkischen Ministerialnote an die griechische Legation, die Verwerfung des Handelsstrakats betreffend, in der Person des Hrn. Christides einen neuen Geschäftsträger nach Konstantinopel. Dieser ist vor einigen Tagen hier eingetroffen, und protestirte gegen die ergriffenen Repressalien und Zwangsmaßregeln gegen hellenische Unterthanen, da ja bis jetzt nicht einmal die Gränzbestimmungen berichtigt wären. Es soll bei dieser Gelegenheit an gegenseitigen Vorwürfen nicht gefehlt haben, so daß ein völliger Bruch mit Griechenland bevorsteht. Vorgestern nahm der Geschäftsträger das griechische Wappen von seinem Hotel herab, verließ die Hauptstadt, bezog in St. Stephano am Marmorameere, drei Stunden von hier, ein Privathaus, wo er die Erklärung der Pforte auf seine Mission in 48 Stunden erwartete. Nach Verlauf dieser Frist, und sollte die Antwort nicht günstig ausfallen, kehrt er nach Griechenland zurück. Am 14. d. M. sind 3 griechische Schiffe mit 1500 hellenischen Unterthanen nach ihrem Vaterland unter Segel gegangen, eine noch weit größere Zahl folgt in diesen Tagen, vorzüglich aus dem Grunde, weil sich das Gerücht hier verbreitet, König Otto habe alle wehrhaften Männer vom 16ten bis zum 40sten Jahre unter die Waffen gerufen. (L. A. Z.)

Von der türkischen Gränze, 26. Aug. Die — dem Hattischeriff von Gülhane zum Trost — fortdauernden Bedrückungen und Abgabenerpressungen in Bosnien und Herzegowina veranlassen immer ernstere Ausbrüche der Unzufriedenheit oder Verzweiflung. In der Hauptstadt Serajewo selbst, dem Sitze der bosnischen Aristokratie und des muslimännischen Fanatismus, ist es schon einigemal zu meuterischen Ausbrüchen gekommen, die neulich so weit gingen, daß der Kommandant der Stadt plötzlich aus der Stadt gejagt wurde. Der zu Travnik residirende Statthalter traf auf die Kunde hiervon Anstalten, die Meuterer zu bestrafen und die Ordnung in der Hauptstadt mit Kraft wiederherzustellen; allein die Bewohner von Serajewo brachten die schreiendsten Klagen gegen den verzagten Pascha vor, und scheinen ihr Verfahren dadurch vollkommen entschuldigt zu haben, indem der Westler von seinem Vorhaben abstand. Allein am 11. und 12. Aug. soll auch zu Travnik ein Aufstand ausgebrochen seyn, vor dem der Statthalter selbst durch die Flucht sich retten mußte; 2 seiner Beamten wurden ermordet. Jetzt sah er ein, daß seine ganze Autorität auf dem Spiele stehe, und daß deren Rettung nur von einem raschen und kräftigen Einschreiten abhängt; nach allen Seiten flogen alsbald Boten, um sämtliche Truppen zusammenzurufen; am 15. hatte er bereits ein so ansehnliches Korps versammelt, daß er sich stark genug fühlte, den Rebellen entgegenzuziehen. Den folgenden Tag am 16. Aug. traf er bei Vites auf dieselben, worauf sich ein blutiges Treffen entspann, in welchem die Insurgenten nach vierstündigem Kampfe geschlagen wurden, und einen großen Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen erlitten, sie konnten jedoch ihren Rückzug oder ihre Flucht ohne Störung bewerkstelligen, da auch die Armaten des Statthalters zu bedeutend mitgenommen waren, als daß sie ihren Sieg hätten verfolgen können. Trotz dieser Niederlage sind die Insurgenten zum hartnäckigsten Widerstand hinter den Mauern Serajewos entschlossen; zu gleicher Zeit aber haben sie Abgeordnete nach Konstantinopel gesandt, um ihre Klagen und Bitten um Abhilfe an den Stufen des großherrlichen Thrones niederzulegen — ein Schritt, der schon in früheren Zeiten öfters gesuchet und auf den man auch jetzt die größten Hoffnungen baut. Ehe hierauf eine Entscheidung anlangt, ist an die Unterdrückung des Aufstandes und die Eroberung Serajewos durch die Truppen des Statthalters nicht zu denken. — Aus Konstantinopel schreibt man mit letzter Post, daß der Aufstand in Syrien neuerdings auflodere, und selbst Emir Beschir sich nun an dessen Spitze stellen werde. Die Pforte erwartet mit ängstlicher Spannung Nachrichten aus Aegypten, indem sie nicht hofft, daß Mehemed Ali nachgeben werde. Zwar besorgt sie weniger von diesem selbst, da sie des Schutzes der 4 Mächte gewiß ist, allein sie fürchtet bei der Nichtbestimmung Frankreichs einen europäischen Krieg, bei dem das Reich zu Grund gehen könnte. Der französische Botschafter hat die Verlegenheit der Pforte sehr gesteigert, indem er neulich in seiner Note die Möglichkeit durchblicken ließ, daß er in den Fall kommen könnte, Konstantinopel verlassen zu müssen. Die Pforte hat die übrigen Repräsentanten hiervon sogleich in Kenntniß gesetzt. Dieselben Briefe sagen, daß Mehemed Ali seine Truppen immer mehr zusammenziehe, daß er Mekka und Medina geräumt und noch andere Plätze von Besatzungen entblößt habe, und daß Alles in großer Angst und Furcht schwebt, Ibrahim Pascha möchte gegen Konstantinopel vorrücken. Die Garnison von Konstantinopel ist nicht

hinreichend für diesen, so wie für den Fall eines Aufstandes, der keineswegs zu den Unmöglichkeiten gehört, da es so viele Gegner der Reformen selbst unter den Würdenträgern und Beamten gibt, die nichts so sehr wünschen als eine Aenderung der Regierung, und darum über das Einschreiten der 4 Mächte sehr unzufrieden sind. Es sind deshalb neuerlich an den Rumely Waleffy, so wie an den Pascha von Janina Befehle ergangen, weitere 7 bis 8000 Mann Albanesen nach der Hauptstadt zu senden. (L. A. Z.)

Alexandrien, 17. Aug. In Kairo sind die französischen Reisenden Texier, Graf Labourdonnaye und la Guiche, welche Persien besucht hatten, eingetroffen. Ebendasselbst waren aus Abissynien die Hrn. Lacombe und Laurence angekommen. Die Hrn. Sabatier und Darmond hatten eine Reise zu Erforschung der Nilquellen angetreten. (Fr. Bl.)

Neueste Nachrichten.

\*r. Paris, 6. Sept. Gestern bemerkte man eine bessere Richtung unter einer großen Anzahl von Arbeitern. Nur haben sich gestern zu den müßig herumgehenden Arbeitern noch die Eisen-, Buchbinder und Steinhauer-Gesellen geschlagen. Die Anführer dieser strafbaren Koalitionen hatten Emissäre im pariser Weichbilde herumgeschickt, damit die Arbeiten eingestellt würden; es gelang ihnen aber bloß, die Arbeiten bei der Eisenbahn am linken Ufer der Seine zu unterbrechen. Gestern fanden zu Chatillon, wo die Reformistenwahl gehalten wurde, Zusammenrottungen statt; die Gendarmen und Munizipalgarde gestreute aber die Menge bald ohne Widerstand. Ebenso ging es in St. Mandé, jedoch erst nach einigem Widerstande. In der Vorstadt St. Antoine wurde der Versuch gemacht, die Verhafteten zu befreien. Die Abtheilung Infanterie hielt aber gegen den Anrang, trotz der Steinwürfe, Stand, bis die Munizipalgarde zum Glück herbeikam. Weder die Linien-, noch die Stadtsoldaten machten von ihren Waffen Gebrauch. Man sieht immer mehr ein, daß diese Zusammenrottungen ein ganz anderes Motiv zum Grunde liegt, als das angegebene der verlangten Arbeitslohnverhöhung. Politische Parteien spielen gewiß eine Hauptrolle dabei. Die geheimen Gesellschaften sind auch nicht müßig dabei. — Gestern wurden 30 sogenannte „Abgeordnete“, die zur Koalition der Steinhauer gehören, festgenommen; man entdeckte bei ihnen Unterzeichnungslisten, Anwerbungspläne und Umlaufschreiben. Von den verschiedenen Spinnereien sind 150 Arbeiter festgenommen worden. — Man hat bis jetzt eine wichtige Thatsache verschwiegen, die leghin bei dem Reformwahl stattfand. Ein Nationalgardist hatte nämlich einige Munizipalgardisten mit Drohungen verfolgt, seinen Säbel gezogen und einem derselben zwei Hiebe gegeben. Man bemerkserte sich seiner, ohne ihm indessen etwas zu Leide zu thun; bald aber umgaben eine Menge Nationalgarden die Munizipalgardisten und befreiten ihren Kameraden. Der Munizipalgardist ist an seinen Wunden gestorben. — Auf heute, Sonntag, befürchtet man Unruhen. — Einige Blätter sind ganz voll von dem Prozeß der Mad. Laffarge, über den die Berichte gestern Nachmittag mit außerordentlichem Kurier hier eingetroffen sind. — Ein Schreiben aus Alexandrien berichtet, daß vor dem Eintreffen des Grafen Walewki der Vizekönig dem Ibrahim Pascha Befehl ertheilt habe, über den Laurus auf Konstantinopel loszurücken. Auf die wiederholten Bitten gab aber Mehemed Ali Gegenbefehl. — Man ist jetzt allgemein darüber im Klaren, daß neue Unterhandlungen in Bezug auf den Orient stattfinden werden. Der „Univers“ und der „Courrier“, zwei ganz verschiedene Farben angehörende Blätter, drücken dieselbe Ueberzeugung aus, welche übrigens von Aegypten, England und Deutschland aus ihre Bestätigung findet. — Der „Moniteur“ theilt die im „Constitutionnel“ stehenden orientalischen Nachrichten amtlich mit. Die Regierung hat nämlich die Nachrichten durch den Telegraphen erhalten, so wie folgende vom 1. Sept. aus Malta: Das engl. Dampfboot „Alecto“, welches Beyrut den 24. und Alexandrien den 27. Aug. verlassen hatte, war den 31. in Malta eingelaufen. Dem Kommodore Napier war es nicht gelungen, die Stadt Beyrut den Aegyptern zu entreißen, er ist daher mit seinen 4 Schiffen in die hohe See gegangen. Das Konvoi der türk. Truppen war nicht eingetroffen. Syrien war immer ruhig. — Ein Theil der Handwerker hat gestern seine Beschäftigungen wieder ange treten, während andere immer noch arbeitslos umherstreifen. — Der „Constitutionnel“ hat folgende lakonische Zeilen: „Es heißt, die Regierung habe wichtige Nachrichten aus dem Orient erhalten. Den 11. August hatte der Kommodore Napier die ägyptischen Behörden aufgefordert, Syrien zu räumen, allein laut Berichten aus Beyrut vom 28. war es dem Kommodore noch nicht gelungen, die Stadt räumen zu lassen. Man meldet, daß Kommodore Napier Proklamationen in Syrien verbreitet hat; er hat selbst mehrere an den Emir Beschir gerichtet, dieser aber übersandte sie, als Beweis seiner Treue, an Mehemed Ali. — Mehemed Ali beharrt in seiner Weigerung; Misfat Effendi war den 27. nach Alexandrien; Admiral Stopford stand mit 3 englischen Linien Schiffen, 1 Fregatte, 2 Dampfbooten, und 2 österreichischen Fregatten und 1 Korvette vor dieser Stadt.“

\*r. Paris, 6. Sept. Man liest in den gestrigen Abendblättern: Nach einem Dekret aus Valencia vom 28. August ist das neue Kabinet zusammengesetzt wie folgt: Hr. Cortazar, Justizminister und prov. Ministerpräsident; Ravier Aspizoz, Kriegsminister; Antonio Zayas, Minister der auswärt. Angelegenheiten; Jimin Azeta, Minister des Innern; Armero, Seeminister; Secades, provisi. Finanzminister. Auf die Nachricht dieser Zusammenfügung des Ministeriums, welche ganz im Sinne der Majorität in der Cortes ist, hat sich das madrider Ayuntamiento permanent erklärt. Die Nationalmiliz trat unter die Waffen und nahm von den Hauptposten Besitz. Dem Generalkapitän wurde ein Pferd unter dem Leibe erschossen und sein Adjutant verwundet. Er stellte sich mit 2 Bat. Inf., einer Schwadron Kavall. und einer Kanone im Buen Retiro auf. Der Kefe politico, Buerens, ist von den Streitenden verhaftet und im Stadthause verwahrt worden. Trotz des am 1. d. in Madrid den Tag über Vorgefallenen war die Stadt Abends wieder ganz ruhig. (Das „ganz ruhig“ klingt wie schauderhafte Ironie.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

Auszug aus den karlsruher Witterungsbeobachtungen.

Table with 4 columns: Date, Barometer, Therm., Wind, Witterung. Rows for Sept 7, 8, 9.

Großherzogliches Hoftheater. Donnerstag, 10. Sept.: Fra Diavolo, Oper in 3 Aufzügen, von Auber.

[3541.3] Karlsruhe. (Anzeige und Empfehlung.) Ein vorzüglich gut assortirtes Dürlach, 5. September. Auf dem heutigen Fruchtmarkt wurden eingeführt: 920 Mtr.; davon verkauft: 842 Mtr.; blieben aufgestellt: 78 Mtr. Der Durchschnittspreis betrug: vom alten Kernen 11 fl.; vom neuen Kernen: 9 fl. 46 fr.;

Die Eisenhandlung von L. S. Etlinger, am Eck der Kronen- und Langenstraße Nr. 26 (3621.3) Karlsruhe. (Marqueurges.) Bis Michaelis wird ein Marqueur oder ein junger Mensch, der Marqueur werden will, in Kondition zu nehmen gesucht. Näheres ist im Kontor der Karlsruher Zeitung zu erfahren.

Fruchtpreise. Dürlach, 5. September. Auf dem heutigen Fruchtmarkt wurden eingeführt: 920 Mtr.; davon verkauft: 842 Mtr.; blieben aufgestellt: 78 Mtr. Der Durchschnittspreis betrug: vom alten Kernen 11 fl.; vom neuen Kernen: 9 fl. 46 fr.;

Staatspapiere.

Wien, 1. Sept. Bei der heute stattgehabten ersten Gewinnziehung der k. k. österr. 250 Guldenlose sind nachstehende Hauptpreise gewonnen worden, als: Nr. 113,940, 250,000 fl. Nr. 90,645, 50,000 fl. Nr. 80,812, 15,000 fl. Nr. 86,484, 10,000 fl. Nr. 77,135, 8000 fl. Nr. 71,805, 6000 fl. Nr. 71,813, 39,188, jede 4000 fl. Nr. 90,660, 97,655, jede 2000 fl. Nr. 97,647, 103,902, 56,357, jede 1500 fl. Nr. 444, 6971, 28,737, 78,830, 97,034, jede 1200 fl. Nr. 9131, 59,935, 77,127, 110,634, 111,437, jede 1100 fl. Nr. 6980, 39,606, 41,218, 111,424, 111,425, jede 1000 fl.